

Herz getroffen werden sollte. Richteten sich doch diese Maßregeln gerade gegen die Einrichtungen, gegen die Stätten, gegen die Männer, die diesen Geist am deutlichsten und am kräftigsten darstellten. Jeder, der bei der Erhebung Preußens sich durch seinen Patriotismus bemerkbar gemacht hatte, mußte jetzt fürchten, ebenfalls als verdächtig angesehen zu werden. Es gibt kaum etwas Traurigeres und zugleich Beschämenderes in unserer Geschichte als diese sinnlose und grundlose Demagogenverfolgung, die mit den Karlsbader Beschlüssen begann, unter den Eindrücken der Julirevolution und des polnischen Aufstandes 1832 ihren Höhepunkt erreichte und erst 1840 mit dem Thronwechsel ganz aufhörte. Uns Heutigen mit der uns selbstverständlichen geistigen Bewegungsfreiheit fällt es schwer, uns in den Geist jener Zeit hineinzudenken, und würde man einem mit diesen geschichtlichen Vorgängen unbefannten Korpsstudenten oder Burschenschafter unserer Tage mitteilen, daß Fritz Reuter wegen seiner Zugehörigkeit zur Burschenschaft Germania und „weil er am hellen, lichten Tage mit den deutschen Farben herumgegangen sei“, zum Tode durch das Beil verurteilt worden sei, man würde bei einem solchen modernen jungen „Markomannen“, „Teutonen“, „Germanen“ oder „Arminen“ nur einen Heiterkeitserfolg erringen, aber keinen Glauben. Glaubhaft werden diese Zustände nur durch die Kenntnis ihrer Vorgeschichte, zunächst der Hypnotisierung der preußischen Politik durch Metternich und dann der stufenweise sich gegenseitig steigierenden Erbitterung beider Teile. Man konstruierte Revolutionsgefahren, die gar nicht vorhanden waren, und erst die dagegen angewendeten Maßregeln riefen demagogische Erscheinungen hervor, die aber keineswegs als Vorboten einer drohenden großen Revolution anzusehen waren. Schmalz' und Kogebue's Verhalten und die Bestätigung ihrer Ansichten veranlaßte die Überspanntheiten am Schlusse des Wartburgfestes und die Attentate Sands und Löhnings. Diese waren die unmittelbare Veranlassung zu den Karlsbader Konferenzen und drückten den Beschlüssen das Gepräge rücksichtsloser Härte auf. Die Ausführung dieser Maßregeln steigerte nicht nur die Erbitterung, sondern dehnte sie auch auf fast alle gebildeten Kreise des Volkes aus. Die so entstandene Gärung erhielt neue Nahrung durch das Beispiel der französischen Julirevolution und durch die aufrührerische Tätigkeit zahlreicher polnischer Flüchtlinge und führte ihrerseits zu noch schärferen Unterdrückungsmaßregeln. In anderen Ländern, namentlich romanischen, hätte eine solche Steigerung, eine solche Verschärfung der Gegensätze und bedingt zu einer Revolution geführt. Doch bei dem Deutschen, insbesondere dem Norddeutschen, ist zwar der Weg vom Gedanken zum Worte sehr kurz, aber glücklicherweise der vom Worte zur That sehr lang, um so länger, je lauter das Gewissen seine Stimme dagegen erhebt. Während der unbesonnene Franzose sich in der Hitze der Leidenschaft mit leichtem